Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 2

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weilen in vollem Umfange aufführen oder allenfalls widerlegen, da das Schiedsgericht an die ihm unterbreitete Fragestellung und deren Begründung gebunden ist.

Internationale Seidenvereinigung. Der leitende Ausschuß der Association Internationale de la Soie und die Mitglieder der Kommissionen für Propaganda, für den Schutz der Bezeichnung Seide und für Veröffentlichungen werden Ende März in Rom zu einer Sitzung zusammentreten. Es wird sich dabei auch um Vorbereitungen für den im Herbst 1950 in New York abzuhaltenden Internationalen Seidenkongreß handeln.

Was die Propaganda zu Gunsten der Naturseide und ihrer Erzeugnisse anbetrifft, so haben die französischen Seidenverbände beschlossen, ab 1. Januar 1950 eine Gebühr von 0,8% auf allen Rohseidengeschäften (Grègen und gezwirnte Seiden) zu beziehen. Die eine Hälfte der Gebühr ist vom Verkäufer und die andere vom Käufer zu tragen. Dazu wird die bisher für eine inzwischen aufgehobene Seidenorganisation erhobene Gebühr im Betrage von 0,3% weiter bezogen, so daß für Propagandazwecke in Frankreich ein Betrag von rund 1% des Umsatzes in Rohseide zur Verfügung stehen wird. Auf diese Weise dürfte eine Summe von einigen Hunderttausend Franken zusammenkommen. Würde die schweizerische Seidenindustrie in gleicher Weise vorgehen, so könnte für Werbezwecke in der Schweiz ein Beitrag von etwa 80 000 bis 100 000 Franken flüssig gemacht werden. Als Grundlage für die internationale Propaganda wird aber immer noch mit dem Beschluß des Internationalen Seidenkongresses 1949 gerechnet, laut welchem im Ursprungsland auf jedem Kilo Rohseide eine Gebühr bezogen werden soll. Wie die Verhältnisse liegen, hätte in der Hauptsache Japan die Mittel aufzubringen.

Italiens Ausfuhr an Textilmaschinen. Der Auslandsabsatz italienischer Textilmaschinen hat sich im letzten Jahre recht günstig entwickelt, zumal sich Südamerika als recht aufnahmswillig für italienische Erzeugnisse erweist. Dieser Aufstieg ist umso beachtlicher, als vor dem Kriege der italienische Textilmaschinenexport geringfügig war, wie nachstehende Exportgestaltung erkennen läßt:

Erstes Halbjahr (in Tonnen)	1938	1948	1949
Spinnmaschinen	148	1556	2902
Webmaschinen	328	3353	3420

Die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit ist auffallend; während aber die Zunahme bei Webmaschinen sich offenbar verlangsamt, hält die Ausweitung bei Spinnmaschinen immer noch an. Neuerdings sind wieder größere Bestellungen aus Argentinien, Peru, Chile und Bolivien, aber auch aus Mexiko und Venezuela eingelangt.

lst.

Der Textilmaschinenmarkt in der Türkei. Zu den textilwirtschaftlich am meisten aufgerückten Ländern des Orients gehört wohl die Türkei, die nach dem ersten Weltkrieg planmäßig einen Auf- und Ausbau ihrer bis dahin rudimentär gebliebenen Textilindustrie vornahm. Solcherart erhielt das Land naturgemäß größere Bedeutung als Textilmaschinenmarkt, wobei zunächst die notwendigsten allgemeinen und in der Folge dann Spezialmaschinen eingeführt wurden. Das Maximum der ersten Gruppe wurde knapp vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges erreicht, der Bestand an Webstühlen und Spinnmaschinen dürfte heute ausreichend sein und erfordert lediglich nur mehr die erforderlichen periodischen Auswechslungen resp. Modernisierungen. Hingegen werden nun Ausrüstungsmaschinen u. a. in größerer Zahl verlangt, da sich nun die türkische Textilindustrie in qualitativer Hinsicht entwickeln will. Ueber die Gestaltung der Textilmaschineneinfuhr unterrichtet nachfolgendes Zahlenbild:

1937	4192 t	2,88	Mill. t. Pfd.
1938	4790 t	3,41	„ „
1947	1307 t	3,87	„ „
1948	2950 t	9,70	„ „

Die wertmäßige Steigerung trotz der mengenmäßigen Minderung erklärt sich aus der allgemeinen Verteuerung der Textilmaschinen, aber auch aus der erwähnten Verlagerung nach Spezialmaschinen hin.

Ganz besonders interessant aber erscheinen die im Laufe der Jahre eingetretenen Verlagerungen innerhalb der hauptsächlichsten Lieferer. Deutschland, einst der bedeutendste Lieferant, ist nun ganz bedeutungslos geworden, wie auch Rußland, das einst zeitweilig die meisten Webstühle installierte, nun vollständig ausgefallen ist — eine wirtschaftliche Begleiterscheinung der hohen Politik. Die Schweiz, die knapp vor Kriegsausbruch stärker ins Geschäft kam, hat wieder an Boden verloren, wogegen Großbritannien und die Vereinigten Staaten nun Hauptlieferer sind, wie im einzelnen folgende Uebersicht deutlich erkennen läßt:

(in Tonnen)	1937	1938	1947	1948
Rußland	1840	654	—	—
Deutschland	1547	3061	—	5
Großbritannien	398	188	583	1106
Vereinigte Staaten	342	469	427	1114
Schweiz	27	193	89	56
Italien	18	40	152	285
Belgien	—	—	8	182

Das starke Aufrücken Italiens und Belgiens als neue Lieferanten ist sehr beachtlich, die amerikanische Ausweitung dagegen beruht im wesentlichen auf der Marshallhilfe.

lst.

Industrielle Nachrichten

Dänemark — Die dänischen Textilfabriken erzeugen derzeit um 40% mehr als vor dem Kriege. Dies bedeutet, daß sie den einheimischen Markt zu 70% versorgen können, während vor dem Krieg nur knapp die Hälfte des Bedarfes im Inland gedeckt werden konnte. Die Steigerung läßt sich vor allem auf die durch die Marshallhilfe ermöglichten Zufuhren von Rohwaren und modernen Textilmaschinen sowie auf eine Normalisierung des Arbeitsmarktes zurückführen. In der Provinz besteht praktisch kaum mehr Mangel an Textilarbeitern und -arbeiterinnen, während in der Hauptstadt anderseits immer noch Knappheit an Arbeitskräften herrscht. Man rechnet mit einer weiteren Steigerung der Produktion von Stapelgütern, die zu einer vollständigen Unabhängigkeit vom Import führen kann, während man jedoch Spezialartikel vorteilhafter weiterhin aus dem Ausland beziehen wird.

Dr. H. R.

Deutschland — Gutbeschäftigte Textilindustrie in Südwestdeutschland. Die Produktion der Textil- und Bekleidungsindustrie von Württemberg-Hohenzollern hat heute einen Anteil von 6% an der Erzeugung der Textilindustrie in den drei Westzonen. In der französischen Zone entfallen allein mehr als 50% des Bruttowertes auf das Land Württemberg-Hohenzollern. Mehr als ein Drittel des Wertes der südwürttembergischen Spezial- und Qualitätserzeugnisse quillt aus der Textil- und Bekleidungsindustrie, deren Waren etwa zu gleichen Teilen in die Absatzkanäle der Doppelzone und der französischen Zone einströmten.

Die Textilindustrie in Südbaden hat ihre dominierende Stellung im Rahmen der Gesamtindustrie des Landes erhalten und zum Teil weiter verstärkt. 23% der industriellen Arbeitnehmer sind in der Textilindustrie beschäftigt. Während die Arbeiterzahl der Gesamtindustrie

seit Juni 1948 um 30% gewachsen ist, kann die Textilerzeugung eine Zunahme um 56% verzeichnen. Die Bruttoproduktionswerte stiegen um 220% (Gesamtindustrie 94%), die Umsätze um 215% (98%).

Die Fabrikation zeigt in den Hauptgruppen nach wie vor steigende Tendenz. In der wichtigsten Hauptgruppe — Baumwolle — wuchs die Garnproduktion während der ersten neun Monate 1949 um 79%, die Webereiproduktion um 64%. Nach einem leichten Rückgang im Juli hat die Beschäftigung der Spinner und Weber beachtlich zugenommen. Dem entspricht die höhere Zahl der rund 0,35 Millionen eingesetzten Spindeln und rund 10 000 Webstühle, deren Ausnutzung von Juli bis September auf 128 (95)% bzw. 96 (68)% stieg. Der Uebergang vom globalen zum individuellen Rohstoffeinkauf führte zum Teil vorübergehend zu empfindlichen Lagerreduzierungen. Schwierigkeiten und Verzögerungen traten durch die Pfundabwertung ein. Trotzdem gelang es, einen Engpaß an Baumwollgarnen bei den Webern und Zwirnern durch Einfuhren aus Sterlingländern auszugleichen. Die Baumwollversorgung ist bis Mitte Februar 1950 gesichert.

Die Wollindustrie ist allgemein bis März 1950 ausreichend versorgt; sie konnte ihre Erzeugung fortlaufend steigern. Schwierigkeiten bestehen bei den einstuffigen Webern. Zur Produktionserhöhung trug wesentlich die Uebernahme von umfangreicheren Weblohnaufträgen aus der Bizone bei.

Die Kunstseidenproduktion lief seit Juli von 0,38 Mill. kg — nach einem geringfügigen Anstieg im August — auf 0,36 Mill. kg im September (Januar 0,29 Mill.). Bei den Seidenwebern gingen im September erstmalig Kunstseideneinfuhren aus der Schweiz ein. Die Produktion ist hier seit Juli um ein Drittel gestiegen. Nähfadenerzeuger sind unzureichend versorgt und bei weitem nicht ausgelastet. Ihre Produktion ging im 3. Quartal um 40% zurück. Bei den Wirkern und Strickern besteht ein großer ungedeckter Bedarf an guten Baumwolltrikotgarnen und feinsten Wollgespinsten. Die zugeteilten Devisen — erstmalige im Juli 1949 — zum Bezug von Baumwoll- und Wollgarnen, reichen in keiner Weise aus. Dennoch konnte im 3. Viertel 1949 eine 25prozentige Erzeugungssteigerung erreicht werden. Dr. H. R.

Deutschland — Glanzstoff verläßt die Verlustperiode. In der Hauptversammlung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG, Wuppertal, vom 11. Januar 1950 wurden die Abschlüsse für die Jahre 1943/47 genehmigt. Der Gesamtverlust beträgt bei einem Aktienkapital von 91,5 Mill. RM rund 12,7 Mill. RM. Dabei stehen die durch Bombenschäden fast aller Betriebe und durch Ausfall der vier ostdeutschen Werke und der Auslandsbeteiligungen entstandenen Kriegs- und Kriegsfolgeschäden hoch zu Buch. Für 1949 wird zur Lösung der Finanzierungsprobleme trotz positiver Ergebnisse auf eine Dividende verzichtet.

Generaldirektor Dr. Vits, Vorsitzender des Vorstandes dieses größten deutschen Kunstfasererzeugers, äußerte sich eingehend über die Welt-Kunstfaserwirtschaft an der Jahreswende 1949/50 und über die Lage des Glanzstoff-Unternehmens. Wir referieren kurz: durch Substanzverlust und Verfügungsentzug habe die Gesellschaft einschl. Beteiligungsunternehmen rund die Hälfte, der eigene Werkkomplex rund ein Drittel der früheren Kapazität verloren. Die verbliebene Größenordnung liegt weit unter den maßgeblichen ausländischen Unternehmen. Verblieben sind die Westwerke Oberbruch b. Aachen, Kelsterbach und Obernburg am Main und die Beteiligungen an der Spinnfaser AG Kassel, an der I. P. Bemberg AG, Wuppertal-Barmen, an der Glanzstoff-Courtaulds GmbH Köln, an der Kunstseide AG Wuppertal-Barmen und an der Barmer Maschinenfabrik AG Remscheid, während die Glanzstoff-Aktien zu über 99% in Händen der Algemeene Kunstzijde Unie (Aku) Arnheim (Holland) liegen.

Die Produktion von Glanzstoff stieg von 165 t im zweiten Halbjahr 1945 auf über 2100 t 1946, 5400 t 1947, 12 500 t 1948; sie hat sich 1949 weiter erhöht. Die DM-Eröffnungsbilanz wird die künftige finanzielle Struktur des Unternehmens bestimmen. Dabei spielen Eigen- und Fremdfinanzierung eine große Rolle, zumal das älteste Glanzstoffwerk Oberbruch modernisiert und der internationalen Nylon- bzw. Perlon-Entwicklung durch Errichtung von Produktionsstätten angepaßt werden muß. Zwischen Glanzstoff und Aku, der holländischen Obergesellschaft sei eine praktische Regelung getroffen worden. Ueber die Rechte der deutschen Aku-Aktionäre, deren Besitz durch die Militärregierung beschlagnahmt wurde, entspann sich eine lebhafte Debatte mit einem erheblichen Aufwand privat- und völkerrechtlicher Darlegungen.

Deutschland — Die Krefelder Textilindustrie. Nach den letzten Berichten des Arbeitsamtes hat die günstige Entwicklung in der Krefelder Textilindustrie im letzten Abschnitt des Jahres 1949 angehalten. Die Produktion in den Rohstoffbetrieben, in der Kunstseidenindustrie und der Baumwollspinnerei hat zugenommen. Die Kunstseidenfabrik hat in den letzten Monaten weitere Arbeitskräfte eingestellt und dabei gleichzeitig auch eine Umstellung im Betrieb vorgenommen, da die weiblichen Arbeitskräfte, die bisher in Nachtschichtarbeit beschäftigt waren, durch männliche Arbeitskräfte abgelöst wurden. Im Zuge dieser Umstellung sind rund hundert Arbeitskräfte eingestellt worden. Der Absatz in Kunstseidengarnen wird als gut bezeichnet, wogegen die Nachfrage nach Zellwolle bereits seit längerer Zeit zu wünschen übrig läßt. Die Baumwollspinnerei hat ebenfalls weitere weibliche Arbeitskräfte eingestellt, so daß nunmehr wieder mehr als 2000 Arbeitskräfte in den genannten beiden Krefelder Textilrohstoffbetrieben beschäftigt sind.

Auch die Webereien und Textilausrüstungsbetriebe haben weitere Arbeitskräfte eingestellt, und gute Fachkräfte sind immer noch gesucht. Die Webereien für Seide und Samt sind gut beschäftigt, in erster Linie für Krawattenstoffe. Die Textilausrüstungsbetriebe benötigten weitere Arbeitskräfte vor allem für die Veredlung von Samt, da der Artikel von der Mode wieder mehr begünstigt wird.

Das Exportgeschäft bleibt für die Krefelder Textilindustrie weiter schwierig. Es ist im allgemeinen schwer, wieder ins Auslandsgeschäft zu kommen, da die Herstellungspreise für hochwertige Qualitäten im Vergleich zu den Weltmarktpreisen zu hoch liegen. Trotzdem werden von den verschiedenen Betrieben die größten Anstrengungen gemacht. Von den Samtwebereien wurden vor allem Plüsche exportiert, vornehmlich nach Afrika. Die früher auf dem Weltmarkt führende Krefelder Krawattenfabrikation hat ihre Außenhandelsbeziehungen bisher noch nicht wieder aufnehmen können. A. Kg.

Deutschland — Verdopplung der Kunstfasererzeugung. Im vergangenen Jahre hat die westdeutsche Kunstfasererzeugung nahezu eine Verdopplung erfahren, indem sie rund 42 000 t Kunstseide und 83 000 t Zellwolle herausbrachte, womit sie auch die ihr im Marshallplan gesteckte Linie erreichte. Ein stets wachsender Teil dieser Produktion wird als Garn, in geringerem Maße aber auch als Gewebe und Fertigware zur Ausfuhr gebracht und erweist sich als beachtliche Deviseneinnahmequelle. Letzthin ist auch in Westdeutschland die Produktion von vollsynthetischen Fasern angelaufen, die von Perlon, nachdem das bisherige Produktionsgebiet hiefür ausschließlich in der russischen Zone gelegen war. Die ersten größeren Perlonmengen werden im Frühjahr der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Schon bisher wurden probeweise Strümpfe mit dieser Perlonfaser erzeugt und zum Teil auch exportiert, um Erfahrungen zu sammeln, die, wie es heißt, sehr günstig ausgefallen sind. Ist.

Frankreich — Baumwolleinfuhr- und -industrie. In den ersten neun Monaten 1949 führte die französische Baumwollindustrie 197 181 t Rohbaumwolle ein. Das höchste

Monatsquantum, 33 833 t, wurde im April erreicht, während man das geringste Quantum, 14 657 t, im Monat August verzeichnete. Vergleichsweise sei erwähnt, daß der Monatsdurchschnitt in den Jahren 1947 und 1948 sich auf 17 774 t bzw. 15 110 t bezifferte, gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 23 158 t im Jahre 1938. Damals erreichte die Gesamteinfuhr für das ganze Jahr 278 000 t.

In der gleichen, mit Ende September abgeschlossenen Zeitspanne erreichte die französische Produkion an Baumwollgespinsten 168 042 t und jene an Baumwollgeweben 112 450 t.

Was den Ursprung der eingeführten Rohbaumwolle anbelangt, entfiel der größte Anteil, 132 250 t, auf die Vereinigten Staaten. In weitem Abstande folgte mit 23 335 t Aegypten an zweiter Stelle. Die Länder der Französischen Union lieferten insgesamt 19 334 t. Auf andere Provenienzen (ausgenommen Indien) entfielen 15 367 t, während aus Indien in den vorgenannten drei Vierteljahren 6895 t bezogen wurden.

Algerien, das als ein Teil Frankreichs angesehen wird, gewinnt hinsichtlich seines Baumwollanbaus und seiner Baumwollieferungen an das Mutterland steigende Bedeutung. In dieser Beziehung zeichnet sich namentlich die Gegend um Bône, der algerischen Hafenstadt unweit der tunesischen Grenze, besonders aus. Während in früheren Zeiten die algerische Baumwolle im Rohzustande ausgeführt wurde, wird sie heute zum größten Teile in Algerien selbst entkörnt. Es bestehen im Lande drei Entkörnungsanlagen, deren modernste sich in Bône befindet. Im Jahre 1949 verarbeitete die letztgenannte Anlage rund 200 t Baumwolle. Dem Anbau der Baumwolle wird in Algerien ganz erhebliche Aufmerksamkeit geschenkt, da es sich um widerstandsfähige Qualitätsfasern handelt, die bei der Industrie des Mutterlandes starken Anklang gefunden haben. Während 1949 in den Bezirken von Bône, El Arrouch und Philippeville rund 1000 ha mit Baumwolle bebaut wurden, rechnet man für das laufende Jahr mit einer Ausdehnung dieser Fläche auf 3000 ha. -G. B.-

Frankreich — Wiederaufbau der Baumwollindustrie im Osten. Der Wiederaufbau der vom Kriege heimgesuchten Baumwollindustrie in Ostfrankreich — vornehmlich im Département Vosges — ist nahezu beendet. Vor dem Kriege verfügte dieser Industriezweig im Département Vosges und den angrenzenden Gebieten fast über ein Viertel der gesamten Baumwollspindeln Frankreichs, d. h. über 2 270 000 von im ganzen 9 794 000 Spindeln, und mit 55 286 Webstühlen über rund 30% der gesamten Baumwollwebstühle (192 400), die damals im Lande standen.

Während den Kriegsjahren wurden im vorgenannten Gebiete rund 37% der Spindeln und 50% der Webstühle zum Teil zerstört und zum Teil beschädigt.

Die Wiederaufbauarbeit ist so weit gediehen, daß heute 1 925 194 Spindeln, d. h. rund 83% des Vorkriegsstandes, und 39 535 Webstühle oder rund 72% des Bestandes von vor dem Kriege wieder betriebsfähig vorhanden sind. Im Betriebe stehen derzeit aber nur etwa vier Fünftel der genannten Anzahl, eine Tatsache, die auf ungenügende Versorgung mit den Rohmaterialien zurückgeführt wird. Der heutige Bedarf an Rohbaumwolle im vorgenannten Industriegebiete wird auf einen Durchschnitt von 4000 t im Monat geschätzt. -G. B.-

Frankreich — Textilien aus Ginster. Die katastrophalen Waldbrände, die im letzten Sommer in Südwestfrankreich tausende Hektar Fichtenbestände vernichteten, haben es notwendig gemacht, in den Wäldern Durchhaue zu schaffen, die das Umsichgreifen und Ueberspringen des Feuers verhindern oder wesentlich verlangsamen. Die Zwischenräume müssen mit einer nutzbringenden Vegetation ausgefüllt werden, die schwer oder überhaupt nicht brennt und hier denkt man an den Ginster, der infolge seines hohen Wassergehaltes zu diesem Zwecke sehr geeignet scheint. Ueberdies hat er den Vorteil, daß er eine wertvolle Textilfaser enthält.

Wir haben hier bereits früher darauf hingewiesen, daß sich französische Textilkreise sehr für Ginster interessieren und daß die Faser bereits industriell verarbeitet wird. Im Jahre 1942, also noch während der Besetzung — und unter dem Drucke des damals herrschenden Rohstoffmangels — schufen einige Textilfachleute die Grundlagen der Erzeugung.

Gegenwärtig erzeugen fünf Fabriken Gewebe aus Ginsterfasern, und zwar zwei in Avignon, eine in Pas-des-Lanciers (unweit Marseille), eine in Port-Lapierre (Charente Maritime) und eine in Cugan (Vendée).

Wild wachsender Ginster ist in Frankreich im Ueberfluß vorhanden, aber die genannten Fabriken haben ihre eigenen Pflanzungen angelegt. Sie ersparen dadurch hohe Transportkosten und auch Arbeitslöhne, denn regelmäßig gepflanzte Ginsterkulturen können mit Hilfe von Maschinen geschnitten werden. Die Instandhaltung der Pflanzungen ist mit geringen Kosten verbunden, denn der Ginster wächst ohne Pflege und Düngung in jedem Boden.

Die Faser ist von einer bemerkenswerten Festigkeit, die jene der Baumwolle weit übertrifft und derjenigen des Hanfs gleichkommt. Gemischt mit andern Fasern ist sie ein hervorragendes Material für Möbelstoffe, Teppiche, Tischwäsche, Decken, Transportriemen usw.

Ginster fault nicht, läßt sich leicht färben und widersteht dem Mottenfraß. 100 kg Ginster liefern fünf bis sieben kg Faser.

Die Spinnereien verhielten sich anfänglich dem Ginster gegenüber skeptisch, haben jedoch jetzt ihre Meinung geändert, um so mehr als er ein einheimischer und daher devisensparender Rohstoff ist.

Umsätze der Seidentrocknungsanstalt Lyon. In der Seidentrocknungsanstalt Lyon sind im Dezember letzten Jahres 48 742 kg behandelt worden. Davon entfallen auf Seide nur 18 330 kg. Der Rest verteilt sich auf Kunstseide und Wolle. Wie unmaßgeblich im übrigen für die Beurteilung des Seidenverbrauchs in Frankreich die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt Lyon geworden sind, geht daraus hervor, daß die Einfuhr von Seide ein Mehrfaches der Umsätze beträgt. So hat sich im Monat November 1949 allein die Einfuhr von Seiden nach Frankreich auf 138 000 kg belaufen, wobei auf japanische Grège 133 000 kg entfallen.

Holland — Günstige Lage der Textilindustrie. Nach einer offiziellen Mitteilung hat sich die Gesamtsituation der holländischen Textilindustrie als Folge des Handelsabkommens mit Westdeutschland beachtlich gebessert. Die Wollwarenexporte allein haben sich im November und Dezember verdreifacht, doch verschließt man sich nicht der Ansicht, daß diese Ausdehnung in der Folge kaum wird gehalten werden können, zumal sich die deutsche Produktion selbst erhöhen und auch Auslandsmärkte aufsuchen wird. Die holländischen Wollspinnereien verarbeiten jetzt im Durchschnitt 2400 t Rohwolle monatlich, das ist fast das Doppelte gegenüber der Vorkriegszeit. Auch die Garnproduktion hat sich verdoppelt, worin sich am deutlichsten der starke Aufschwung der holländischen Textilindustrie widerspiegelt. lst.

Großbritannien — Höhere Garnproduktion. Im Jahre 1949 bezifferte sich die britische Produktion an Baumwollgarn auf 445 419 000 kg, verglichen mit 432 940 500 kg, der Gesamtziffer, die 1948 erreicht worden war. -G. B.-

Italien — Milliardenanleihe der SNIA VISCOSA. Dieser große italienische Kunstseidenkonzern hat sechsprozentige Obligationen im Gesamtwert von sechs Milliarden Lire ausgegeben, um, wie es im Zeichnungsprospekt heißt, die nötigen Mittel bereitzustellen für die technische Perfektionierung der Anlagen und den Bau eigener Wasserkraftwerke mit einer Jahresleistung von insgesamt 350 Millionen kWh. Es wird ferner ausgeführt, daß 24 Werke (Zellulose, Kunstseide und Zellwolle) zur Gruppe gehören und über 8000 ha landwirtschaftlich genutzter Boden (Schilfplantagen für Zellulosegewinnung) Eigentum

des Konzerns sind. Die Produktion der SNIA VISCOSA an Kunstfasern beträgt etwa 70% der italienischen Erzeugung. Der Kunstseidenausstoß hat das Jahresmittel von 1937/40 bereits erreicht, die Zelluloseproduktion der SNIA deckt zurzeit etwa 70% des Rohstoffbedarfs der Konzernbetriebe. Dr. E. J.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungsanstalten. Im Monat Dezember 1949 sind in den italienischen Seidentrocknungsanstalten 221 126 kg umgesetzt worden. Die Menge entspricht ungefähr derjenigen des Vormonats wie auch des Monats Dezember 1948. Auf die Anstalt Mailand entfallen 185 670 kg.

Oesterreich — Starker Maschinenbedarf der Textilindustrie. Ein Großteil der österreichischen Spinnereibetriebe arbeitet gegenwärtig in doppelschichtigem Betrieb, was den Verschleiß an den an und für sich schon überalterten Maschinen beträchtlich erhöht, so daß die Investitionsfrage für die Textilindustrie immer dringender wird. Da Oesterreich aber über keine nennenswerte Textilmaschinenindustrie verfügt, muß der Bedarf an Textilmaschinen fast ausschließlich im Ausland gedeckt werden. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es aber insbesondere den Spinnereien nicht möglich, aus den eigenen Exporten die notwendigen Hartdevisen aufzubringen, so daß die Textilindustrie mit Recht eine stärkere Bereitstellung von ERP-Mitteln fordert, umso mehr, als ja seit 1938 rund 200 000 Baumwollespindeln, das sind rund ein Viertel des seinerzeitigen Bestandes, verlorengegangen sind. — Die gleichen Verhältnisse bestehen auch in der Weberei, deren Maschinenpark zum Teil noch mehr veraltet ist. Wenn hier keine Investitionen erfolgen, wird die österreichische Textilindustrie in einigen Jahren ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt vollständig verlieren. Auch in der Ausrüstungsindustrie liegen die Verhältnisse ähnlich.

Was die Frage der Bedarfsdeckung für das Inland anlangt, weist man in Kreisen der Textilindustrie darauf hin, daß vor 1938 der größte Teil des technischen Bedarfs aus dem Ausland eingeführt wurde, wogegen die Textilindustrie heute gezwungen ist, diesen technischen Bedarf aus der eigenen Produktion in erster Linie zu befriedigen, damit nicht für die österreichische Wirtschaft sehr wichtige Nachindustrien, wie zum Beispiel die Kautschukindustrie, die Elektroindustrie usw. zum Stillstand kommen. Die Versorgung dieses technischen Sektors geht aber ebenso zu Lasten des österreichischen Konsumenten wie die Forcierung des Exports zur Beschaffung der Rohstoffe und der dringendst notwendigen Ersatzteile. Dr. H. R.

Schweden — Die schwedische Textilindustrie befindet sich derzeit in einer schwierigen Lage. Die Devisenbestände lassen eine bereits notwendig gewordene Modernisierung des Maschinenparks nicht zu. Vor allem könnten die benötigten Ersatzteile und auch neue Maschinen aus den Vereinigten Staaten nicht beschafft werden. Deutschland, der traditionelle schwedische Lieferant, kann den Anforderungen noch nicht nachkommen, und auch aus England stocken die Lieferungen. Die Devisenknappheit führte außerdem dazu, daß die Rohstoffbezüge vielfach umgelegt werden mußten. So verfüge die schwedische Baumwollindustrie gegenwärtig über nur geringe Bestände an weißer amerikanischer Baumwolle, könne aber die Lager nicht auffüllen und müsse auf andere Bezugsmärkte übergehen, die vielfach minderwertige und teure Qualitäten anbieten, deren Verarbeitung außerdem auf den schwedischen Maschinen auf Schwierigkeiten stoße.

Alle diese Schwierigkeiten werden noch durch den scharfen Konkurrenzkampf auf dem schwedischen Textilmarkt, der in erster Linie durch Einfuhrwaren hervorgerufen wird, verschärft. Die ausländischen Textilfirmen seien in der Lage, infolge der billigeren ausländischen Löhne und der verhältnismäßig niederen schwedischen Zölle billiger als die heimischen Fabriken zu liefern. Es sei daher zu erwägen, ob die schwedische Textilindustrie, die heute 80% des Inlandsbedarfes von Baumwolle- und Wolltextilien und -garnen, 90% an Strick- und Wirkwaren und 95% an Konfektionsware decken könne, nicht zollmäßig geschützt werden soll.

Die schwedische Textilindustrie sei außerdem bestrebt, sich auf hochwertige Waren zu spezialisieren und somit die Masse durch die Qualität zu ersetzen. Allerdings seien zur Erreichung dieses Zieles entsprechende Maschineneinfuhren notwendig. Dr. H. R.

Vereinigte Staaten von Nordamerika — The Duplan Corporation. Sicherlich haben manche unserer Leser, die einst in Amerika gewesen sind, vielleicht sogar bei Duplan gearbeitet haben, einiges Interesse an nachstehenden Angaben, die wir dem Jahresbericht für 1949 dieser bekannten amerikanischen Rayon-Zwirnerei und -Weberei entnehmen. Der Bericht wird eingeleitet mit einigen kurzen Hinweisen auf die Tätigkeit des Präsidenten. Es heißt dort: Mr. Ernest C. Geier begann im Jahre 1909 als Webermeister, wurde 1927 Vizepräsident und 1937 Präsident der Firma. Seine große technische Begabung und seine außergewöhnlichen Fähigkeiten haben viel zur Entwicklung der Firma beigetragen. In Anerkennung seiner großen Verdienste hat die Firma anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums die Ernest C. Geier-Verdienstmedaille geschaffen. — Mit dieser Medaille werden Arbeiter und Arbeiterinnen für gute Leistungen und treue Dienste ausgezeichnet.

Ueber dieser kurzen Notiz sind die beiden Seiten der Medaille abgebildet, und darüber zeigt eine Photo Mr. Ernest C. Geier, als er anläßlich seines 40jährigen Jubiläums einem Meister für 38 und einer Mitarbeiterin für 39 Dienstjahre die ersten beiden Medaillen übergibt. Und im Hintergrund erkennt man noch seinen Studienkameraden an der ZSW von 1904/06, Mr. Albert Hasler von Männedorf. —

Dann folgt nachstehender trockener, aber gleichwohl sprechender Zahlenvergleich:

	1949	1948
Verkäufe und andere Einnahmen	$ 43 397 511	$ 42 226 066
Reinverdienst	„ 3 016 197	„ 3 765 139
in % auf die Verkäufe	6,95%	8,92%
Ausgaben für Vergrößerungen	„ 2 477 595	„ 4 315 853
arbeitendes Kapital	„ 9 211 322	„ 8 186 219
Buchwert	„ 14 736 005	„ 11 582 296
ausgegebene Aktien	904 020	776 985
Buchwert je Aktie	„ 16.30	„ 14.91
Gewinn je Aktie	„ 3.34	„ 4.85
Dividende je Aktie	„ 1.54	„ 2.36

Aus dem Berichte des Präsidenten entnehmen wir folgende Angaben:

Die Rayon-Textilindustrie erzielte auf dem andauernd günstigen Verkaufsmarkt seit dem Ende des Krieges bis in das Spätjahr 1948 gute Verdienste. Unsere Verkäufe und Verdienste für die sechs Monate von Juni bis November 1948 waren die größten seit dem Bestand der Firma für eine Sechsmonatsperiode. Dann flaute der Verkauf ganz plötzlich ab. Die Lagerbestände der Kunden wuchsen an und während den ersten sechs Monaten des Jahres 1949 wurden viele Lager mit Verlustpreisen abgesetzt. Unsere Verkäufe von $ 25 000 000 im ersten Halbjahr 1949 gingen im zweiten Halbjahr bei kleineren Umsätzen, niedrigeren Rohmaterialkosten und geringerem Nutzen auf $ 18 000 000 zurück. Nun aber ist wieder eine zunehmende Aktivität festzustellen und wir erwarten, daß unsere Verkäufe im neuen Jahre wieder etwas höher sein werden als in der jüngsten Zeit.

Im Abschnitt „New Products" heißt es: Duplan war jederzeit führend in der Entwicklung neuer textiler Erzeugnisse und im Gebrauch neuer Garne. Duplan war die erste Weberei, welche Rayon verarbeitete, die Herstellung von Rayon-Crêpe verbesserte und den ersten Damenkleiderstoff aus Nylon herstellte. Heute umfaßt

unsere Nylonverarbeitung Erzeugnisse für industrielle Verwendung wie auch für Damenblusen, Uniformen für Kindermädchen und Herrenhemden. Ergänzend sei erwähnt, daß The Duplan Corporation in den Vereinigten Staaten und Kanada insgesamt fünf Zwirnereien, sechs Webereien und eine Färberei und Ausrüstungsanstalt betreibt.

Brasilien benötigt Textilmaschinen. Gegenwärtig scheint Brasilien einen günstigen Absatzmarkt für Textilmaschinen für seine Baumwollindustrie zu bieten. Zurzeit verfügt dieser Industriezweig des Landes über ungefähr 3,5 Millionen Spindeln und 100 000 Webstühle. Allerdings schätzt man, daß rund 90% dieser technischen Ausrüstung über 25 Jahre alt sind, und es wird behauptet, daß in einigen Bezirken im Innern des Landes Baumwollmaschinen vorzufinden sind, die ein Alter von mehr als einem Jahrhundert aufweisen und dennoch im Betrieb gehalten werden. Daß unter diesen Umständen der Großteil der brasilianischen Baumwollindustrie wenig wirtschaftlich arbeitet, liegt auf der Hand. Tatsächlich ist es erwiesenermaßen auf diese teure und wenig rationelle Produktion zurückzuführen, daß heute die brasilianische Baumwollartikelausfuhr auf ein Zehntel des Volumens gesunken ist, das sie noch vor einem Jahre inne hatte.

In Kreisen der Baumwollindustrie scheint man sich dieses Nachteils bewußt zu werden. Wünsche nach einer Modernisierung der Betriebe sind vielfach laut geworden. Die Mittel hiezu fehlen nicht, denn die äußerst flotte Ausfuhr, deren sich die brasilianische Baumwollindustrie in den Kriegsjahren erfreuen durfte, erlaubte es den Fabrikanten erhebliche Investitionsreserven anzulegen, die insgesamt auf rund 600 Millionen Cruzeiros geschätzt werden (etwa 145 320 000 Schweizerfranken).

Im allgemeinen hat der brasilianische Fabrikant die Tendenz, die britische Textilmaschinenindustrie vorzuziehen, umso mehr als der größte Teil der im Betriebe stehenden Maschinen britischen Ursprungs ist. Die Ansicht ist weit verbreitet, daß die britischen Maschinen hinsichtlich ihrer Rationalität und Wirkungsweise besser seien als die schweizerischen, obzwar ohne weiteres die höhere Qualität der schweizerischen Maschinen zugegeben und geschätzt wird. Zudem sind die britischen Maschinen im Preise vorteilhafter. Von den Textilmaschinen aus den Vereinigten Staaten sagt man, sie könnten weder im Preise noch in der Qualität konkurrieren.

Ergänzend sei bemerkt, daß einzig die Wollindustrie die Vorliebe für britische Textilmaschinen nicht teilt. Sie gibt Maschinen französischen Ursprungs den Vorzug. -G. B.-

Anmerkung der Schriftleitung: Auf vorstehende Bemerkungen bezugnehmend, verweisen wir auf den Aufsatz: „Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt" und die großen Ankäufe von Brasilien in der Schweiz.

Pakistan wird europäischer Kunde. Der nach Europa gekommene Staatssekretär im Handelsministerium Pakistans, S. A. Hasni hat die Textilaufträge vornehmlich nach der Tschechoslowakei und Westdeutschland vergeben, die ihm preislich am günstigsten erschienen sind. Die von ihm erteilten Aufträge erstrecken sich vor allem auf Gewebe, aber auch auf Textilmaschinen und Textilchemikalien sowie Zubehöre. Die Tschechoslowakei wird insgesamt für 8 Millionen, Westdeutschland aber für 40 Millionen £ im Verlauf eines Jahres liefern. In diesen Ziffern sind kleinere Teilbeträge allerdings auch für andere Maschinen, vor allem für die Lederwirtschaft, enthalten. Importe aus Großbritannien stellen sich nach Ansicht des Staatssekretärs derzeit viel zu teuer. Ist.

Rohstoffe

Der Weg der Zellulose-Kunstfasern

(Schluß)

Die Zellwolle auf Irrwegen

Freilich, es war nicht alles sachgemäß, was hier geschah. Zwar hat die Zellwolle mit ihrer großen Wandlungsfähigkeit, die ihr der chemischteschnische Prozeß verleiht, auch eine große Chance. Aber dennoch muß sie ihre Grenzen kennen; der Bogen darf nicht überspannt werden. Was aber ist in der Rohstoff- und Devisenklemme der ehemaligen Achsenländer vorgegangen? Der „Nationale Faserstoffplan" des Dritten Reiches ist dafür ein Beispiel. Zellwollfabriken schossen landauf, landab gleichsam aus dem Boden. Die deutsche Spinnstoffwirtschaft war gehalten, aus der Not eine Tugend zu machen und bei ihrem damals chronischen Mangel an ausländischen Naturspinnstoffen das chemische Erzeugnis in die Produktion hineinzupumpen; und oft genug (was half es?) mit unsachlicher Hand. Durch solche zwangsläufig unkritische Verwendung wurde die Zellwollproduktion ungewöhnlich aufgepulvert; ja, selbst in der Nachkriegszeit wurde die künstliche Faser von unbekümmerten Verarbeitern noch mancherorts mißbraucht. Aber durch solche Fehlgriffe wurde ihrem Ruf auch sehr geschadet; bedauerlich, weil der Mißbrauch mit der Faser selbst verwechselt wird, die keine Schuld trägt an den Irrwegen der Verarbeitung; bedauerlich, weil der unentbehrliche Spinnstoff nun die Vorurteile niederkämpfen muß. Die Zellwolle hat sich im Gegensatz zur Kunstseide, die den letzten Höchststand der Weltproduktion von 1941 im Jahre 1948 schon um fast 25% überschreiten konnte, noch nicht entfernt von ihrem Rückschlag erholt; sie stand 1948 trotz des Wiederaufschwungs der letzten Jahre noch fast 45% unter dem Gipfel des Jahres 1941.

Die ehemalige „Achse" bestimmte den Verlauf

Das ist, wie bereits betont, in erster Linie dem Rückfall der Zellwollproduktion in den einst im Ueberschwang erzeugenden früheren Achsenländern zuzuschreiben. Die Zahlenreihen beweisen es (1000 t rund):

Länder	Jahr	Kunstseide	Zellwolle	Zusammen
Deutschland	1933	29 000	2 800	31 800
	1938	64 800	155 000	219 800
	1941	90 800	285 000	375 800
	1942	88 400	320 000	408 400
	1943	95 600	312 000	407 600
	1946	8 300	43 200	51 500
	1948	31 000	76 800	107 800
Italien	1939	55 000	91 000	146 000
	1941	53 000	142 500	195 500
	1942	56 500	96 500	153 000
	1943	45 500	62 500	108 000
	1945	1 500	2 100	3 600
	1946	30 000	17 000	47 000
	1947	52 400	21 500	73 900
	1948	—	—	69 700
Japan	1938	97 100	148 400	245 500
	1939	108 200	136 700	244 900
	1941	76 200	134 500	210 700
	1942	43 000	79 100	122 100
	1943	22 900	55 200	78 100
	1945	2 500	10 000	12 500
	1946	4 100	8 600	12 700
	1948	16 200	16 000	32 200